

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)

St. Petri-Gemeinde Hannover

Lutherischer Lobpreisgottesdienst (LoGo)

2. März 2014

„Ich packe meinen Koffer und nehme mit“

LoGo-Reihe 2014

„Wenn einer eine Reise tut ...“

[LoGo am Erntedankfest]

Gastpastor: Jörg Ackermann

Ablauf:

	WAS	WER	INHALT/SONSTIGES
Eingang	Vorspiel	Dennis	
	Begrüßung Abkündigungen	Friedeburg	
Lieder	<i>Herr, im Glanz deiner Majestät</i>	Dennis	CoSi 3, 476
	<i>Gelobt sei deine Treu</i>	Dennis	CoSi 2, 338
Eingangsgebet	Ankommen bei Gott	Michaela/Dennis	mit G 37 (2 x)*
Thema I	Entdeckungen aus dem Koffer	Team	
Lied	<i>Viele Wege gibt es auf dieser Welt</i>	Dennis	CoSi 1, 156
Thema II	Reiseapotheke & Co	Team	
Bibellesung	Psalm 16,11 + 119,105	Michael	
Lied	Thy word (Dein Wort)	Dennis	CoSi 3, 408
Kindersegnung	Übergang in den Kindergottesdienst	P. Ackermann	
Predigt	Psalm 119,105	P. Ackermann	
Lied	<i>Wer Gott folgt, riskiert seine Träume</i>	Dennis	CoSi 2, 357
Gebet	Fürbittengebet	Michaela	
Vaterunser-Lied	<i>Bist zu uns wie ein Vater</i>	Dennis	CoSi 3, 433
Glaubensgebet	LoGo-Glaubensgebet	Michaela	
Lied	<i>Einen Tag, ein' Augenblick</i>	Dennis	CoSi 1, 171
Vergebungsteil	Hinführung Gebet Einladung Zuspruch	P. Ackermann	
Lieder während des Zuspruchs der Vergebung	<i>Leben fängt erst an</i>	Dennis	CoSi 2, 294
	<i>Anker in der Zeit</i>	Dennis	CoSi 3, 570
	<i>Nähme ich Flügel der Morgenröte</i>	Dennis	CoSi 1, 59
Abschluss	Dankgebet	P. Ackermann	
Lied	<i>Denn wo zwei oder drei</i>	Dennis	CoSi 2, 299
Ansage	Des Rätsels Lösung	Michael	
Lied	<i>Mögen sich die Wege</i>	Dennis	CoSi 2, 244
Segen	Reisesegen	P. Ackermann	CoSi 2, S. 252**
Abschluss	Nachspiel	Dennis	

CoSi = Come on and sing | Komm und sing

G = Geistliche Lieder für den Gottesdienst ("Grünes Liederbuch")

*) S. Extra-Datei.

**) ab „E: Wir gehen nun wieder ...“ ➔ bitte im Programm abdrucken, dabei die beiden Zeilen zum Vaterunser streichen, weil wir das Vaterunser schon vorher gebetet haben!

Als Material zur Vorbereitung stand bereit:

- Dahms, Stephan: Vorbereitung auf die Endzeit, in: Stimme des Glaubens, März/April 2011, S. 9f
- Klug, Marion: „Einchecken“ in die Ewigkeit, in: Lydia 2/2005, S. 61
- Kühner, Axel: Wohin soll denn die Reise gehen? [Andacht zum 8. August in:] Kühner, Axel: Überlebensgeschichten für jeden Tag, 2011, S. 202
- Kuppler, Benno: Die Checkliste für die Reise. Für die Kolumne „Morgen auf der Kanzel“ in: Die Rheinpfalz am 09./10. Juli 1988 (Fundort: http://www.we-wi-we.de/predigten_die_checkliste_fuer_die_reise1.htm) [Aufruf: 29.1.2014]
- Queck, Samuel Hans: Urlaub machen. (= Glauben wagen Nr. 8, Verteilblatt des Evangelischen Diakonissenringes Metzingen)
- Reisesegen, aus: Jugendwerk und Amt für Kirchenmusik der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (Hgg.): Come on and sing. Komm und sing. Jugendliederbuch, Band I (1998⁴), S. 206, und Band II (1996), 252f

Wir haben uns vorgenommen ...

..., dass wir zum einen allgemein in das Thema der Jahresreihe „Wenn einer eine Reise tut ...“ einführen und deutlich machen, dass es auch ganz real um verschiedene Aspekte des Reisens geht.

..., dass wir in diesem LoGo das Reisetema im übertragenen Sinn – unser Lebensweg als Reise – aufgreifen.

..., dass wir mit Hilfe der „Reiseapotheke“ veranschaulichen, was uns für unsere Lebens(weg)reise gut tut.

Konkret wollen wir es so machen:

I.

Ein Moderator führt mit erläuterndem Bezug zum Jahresthema in folgende **Szene** ein: Jemand hat im Fundbüro einen gepackten Koffer ersteigert und versucht sich nun beim Auspacken vorzustellen, was für einer Person der Koffer gehört haben mag und was sich über deren Reisetätigkeit anhand des Kofferinhalts herausfinden lässt. Damit werden verschiedene Aspekte und auch Eigenarten des Reisens kurz beleuchtet.

Kofferinhalt könnte z.B. sein: Kleidung, Badezeug, Handtuch, Stadtführer, ausländisches Geld, Gideon-Bibel, Geschenk, Zeitschrift, Restaurantrechnung, Fotoapparat, Taschenlampe. Dabei müssen nicht alle Gegenstände beachtet werden, es kann eine Auswahl herausgenommen, gezeigt und erklärt werden. ➤ Text: Michael, Koffer: Jochen oder Michaela

II.

Ein Moderator führt in das zweite **Anspiel** ein, indem er erklärt, was es mit dem dargestellten Geschehen und den jeweils doppelten Erläuterungen auf sich hat. In diesem Anspiel geht es – vor allem – um eine „Reiseapotheke“, die jemand – auf dem Altarpodest stehend – (stumm) zusammenstellt, während zwei andere – auf der Kanzel stehend – beobachten und erläutern, und zwar jeweils der eine den konkreten Gegenstand und der andere dessen übertragene Bedeutung – z.B. für Verbandszeug, dass Gott die „heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden“ (Psalm 147,3) oder für das Desinfektionsmittel eine Verbindung zur Beichte oder für die Schere der Bezug zur Konfliktlösung (Knoten lösen).

Gegenstände könnten sein: Pflaster, Handschuhe, Desinfektionsmittel, Schmerzmittel, Sonnenschutz, Schere, Mullbinden, Decke, Gebrauchsanweisung.

Zusätzlich legt sich der Reisende einige weitere Gegenstände zurecht, das könnten z.B. Kartenmaterial (Bibel – Lebensweg und Lebensziel), Proviant (Gottesdienst, Abendmahl ...), Reisepass (Taufe, Pass für die Ewigkeit) und ein Liste der Mitreisenden (Gemeinde) sein. ➤ Text: Michael, Reiseapotheke: Friedeburg, Gegenstände: Klärung nach Erstellung des Textes

III.

Bibelwort: Psalm 119, 105: Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.

IV.

Predigt: Den Gastpastor bitten wir um eine **Predigt**, die 15 bis maximal 18 Minuten lang sein sollte und im LoGo vom Pult aus gehalten wird. ➔ Der Text ist Psalm 119,105. Wir wünschen uns, dass diem Predigt an die Aspekte aus unseren inhaltlichen Hinführungen anknüpft und dabei verschiedene Aspekte des Lebens als Reise erläutert.

V.

Am Ende des Gottesdienstes wollen wir einen Teil des **Reisesegens** aus Band II des Jugendliederbuches „Come on and sing | Komm und sing“ aufgreifen (S. 252, ab „E: Wir gehen nun wieder auseinander ...“)

VI.

Als **Giveaway** haben wir geplant, eine Reisepass zu gestalten – außen nach dem Vorbild des richtigen guten alten Reisepasses, innen gefüllt mit Psalm 119,105 und – vielleicht – einer Liste der Gegenstände und Übertragungen aus dem zweiten Anspiel. ➔ Michael

EINGANGSGEBET

Ankommen bei Gott

Beter: Wir danken dir, unser Gott, für das Licht eines neuen Tages, für alle Bewahrung an diesem Morgen, für die Freiheit, diesen Gottesdienst feiern zu dürfen. Wir kommen zu dir, unser Gott, und müssen einsehen, dass unser Leben längst nicht immer zu dem passt, wie du dir unser Leben vorstellst. Auch wenn wir es gar nicht möchten, verlieren wir dich in unserem Denken, Reden und Handeln aus den Augen. Aber du heißt uns trotzdem willkommen. Du wendest dich uns zu. Du willst alles ins Reine bringen und uns neu auf den Weg setzen, das Leben mit dir zu wagen. Darum bitten wir dich, dreieiniger Gott: Kyrie eleison! (=) Herr, erbarme dich!

Alle: gesungener Kyrie-Ruf

Beter: Gott, unser Herr, du hast zugesagt, auf unser Bitten zu hören. Danke, dass du uns mit den Augen der Gnade und Liebe ansiehst. Rühr uns an in diesem Gottesdienst, lass ihn zum Guten werden für uns alle.

Alle: Amen.

ANSPIEL 1: ENTDECKUNGEN AUS DEM KOFFER

Moderator: „*Wenn einer eine Reise tut ...*“, so lautet der Titel unserer diesjährigen LoGo-Reihe. Dabei soll es zum einen um das tatsächliche Reisen gehen: um Reisezeiten, Reisewege und Reiseziele, um Reiseerlebnisse, Reiseeindrücke und Reiseerinnerungen. Gott schenkt uns in seiner Schöpfung und in seiner Fürsorge vielfältige Möglichkeiten und Erfahrungen. Zum andern wollen wir auch immer wieder Einzelheiten aus der Welt des Reisens übertragen und deuten für unser Leben im christlichen Glauben.

Fangen wir an mit einem Koffer. Diesen Koffer hier hat jemand im Fundbüro ersteigert – mit seinem kompletten Inhalt. Beim Auspacken stellen sich allerlei Gedanken ein, wem der Koffer wohl mal gehört haben könnte und wohin dessen Reise gehen sollte oder gegangen ist.

Sprecher:

[macht Koffer auf und greift einzelne Gegenstände heraus]

Also, der **Kleidung** nach zu urteilen, war das eine Urlaubreise an einen warmen Ort. Sommerkleidung, Badezeug ... Sieht irgendwie nach einem männlichen Zeitgenossen aus. Und nicht mehr ganz jung ... Hier eine Sonnenbrille ...

Hier, eine **Gideonbibel**. Das war dann wohl ein Urlaub mit Hotelaufenthalt, da findet man doch solche Bibeln vom Gideonbund. Aber, tsssss, die Bibel einfach mitgehen lassen, ich weiß nicht ... Hoffentlich wenigstens aus echtem Interesse!

Oh, ein **Geschenk** – sicher nicht für mich, aber jetzt, wo es mir gehört ... Mal schauen *[packt aus!]* Eine Kerze im Glas. Nicht besonders originell, würde ich mal sagen. Und nicht wirklich landestypisch. Die gibt es doch heutzutage überall. Oder sollte das kein Urlaubsmitbringsel, sondern ein Gastgeschenk sein?

Eine **Kamera** – älteres Modell. Dass es so etwas überhaupt noch gibt! Sieht aber danach aus, als würde der Besitzer etwas davon verstehen.

Hier, was haben wir denn da *[Geldbeutel oder Umschlag]* ... **ausländisches Geld** ... jedenfalls keine Euro. Keine Ahnung, was das für eine Währung ist ... Das wird ja immer spannender.

Ah, aber jetzt: eine **Restaurantrechnung** – „Mövenpick Restaurant Hannover Airport“. Na gut, das hilft jetzt auch nicht wirklich weiter.

Aber hier, na also, wer sagt's denn? ein **Stadtführer**. Englischsprachig, aha. Kapstadt. Südafrika also. Das ist allerdings ein lohnendes Reiseland. Da würde ich eigentlich auch ganz gerne mal hinreisen ... Aber erstmal muss ich mir überlegen, was ich mit all diesen Sachen mache. Mir liegt ja eigentlich nur an dem Koffer ...

[macht den Koffer wieder zu und geht mit ihm aus der Szene.]

ANSPIEL 2: REISEAPOTHEKE & Co

In diesem Anspiel geht es um eine „Reiseapotheke“, die jemand – auf dem Altarpodest stehend – (stumm) zusammenstellt, während zwei andere – auf der Kanzel stehend – beobachten und erläutern, und zwar jeweils der eine den konkreten Gegenstand und der andere dessen übertragene Bedeutung.

Mitwirkende: Moderator (M) | Stumme Person (SP) | Beobachter 1 (B1) | Beobachter 2 (B2)

M: Jeder, der auf Reisen geht, muss zuvor packen, was er mitnehmen möchte. Wir sehen hier jemanden, der sich – stumm – eine Reiseapotheke zusammenstellt. Zwei Beobachter der Szene beschreiben zum einen, was da wirklich mit zum Reisegepäck gehört, und zum andern, welche übertragene Bedeutung man diesen Gegenständen geben kann.

SP: ➔ *Pflaster & Mullbinden*

B1: Pflaster und Mullbinden – ein „Muss“ in jeder Reiseapotheke. Die sollte man immer dabei haben, wenn man unterwegs ist!

B2: Verletzungen und Wunden entstehen auch durch Verlust, Trauer oder Enttäuschung. Wie gut tut da die Erfahrung des Psalmbeters. „Der Herr heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden.“

(Psalm 147,3)

SP: ➔ *Schere*

B1: Eine Schere gehört dazu, klar, zum Beispiel, um vom Pflaster oder den Mullbinden abzuschneiden, was man gerade braucht.

B2: Eine Schere teilt etwas ab, misst etwas zu: Aus einem Ganzen werden einzelne Teile. Wie Gott uns Gutes tut, dürfen wir anderen Gutes tun und abgeben von dem, was wir haben. Im Hebräerbrief heißt es: „Gutes zu tun und mit andern zu teilen vergesst nicht; denn solche Opfer gefallen Gott.“

SP: ➔ *Schmerzmittel (Tabletten)*

B1: Tabletten gegen Kopf- und andere Schmerzen. Gut, so etwas immer griffbereit zu haben!

B2: Aber gegen die Schmerzen, die daraus erwachsen, dass wir uns mit dem, was wir denken, reden und tun immer wieder von Gott entfernen, helfen keine Tabletten. Wie gut, dass Christus unsere Verbindung zu Gott wieder möglich macht. Von ihm bekennen wir mit Jesaja: „Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.“

(Jesaja 53,5)

SP: ➔ *Desinfektionsmittel*

B1: Kluge Entscheidung, ein Desinfektionsmittel mitzunehmen. Das reinigt nachhaltig und wirkt schützend.

B2: Reinigende Wirkung hat Christus, das Mittel gegen Schmerzen im Verhältnis zu Gott. Darum kann der Psalmbeter bitten: „Wasche mich rein von meiner Missetat, und reinige mich von meiner Sünde. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, beständigen Geist.“

(Psalm 51,4+12)

SP: ➔ *Sonnenschutzmittel*

B1: Unbedingt zum empfehlen, wenn es in wärmere Regionen geht: Sonnencreme mit angemessenem Lichtschutzfaktor!

B2: Wie gut, dass Gott auf uns acht hat und uns auf unseren Wegen mit seinem Schutz begleitet – ganz so, wie es in den Psalmen heißt: „Der Herr behütet dich; der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand, dass dich des Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts.“

(Psalm 121,5+6)

SP: ➔ Impfpass

B1: Gut, den Impfausweis. In manchen Ländern braucht man ihn sogar für die Einreise, um nachweisen zu können, dass man bestimmte Impfungen bekommen hat.

B2: Ausweise, die bestimmte wichtige Daten über eine Person beinhalten, gibt es ja verschiedene. Wie gut, dass wir in Gottes Einwohnermeldebehörde verzeichnet sind und unsere Taufurkunde wie ein himmlischer Personalausweis ist. Wie singen wir doch im Taufchoral? „Ich bin getauft, ich bin geschrieben / auch in das Buch des Lebens ein. / Nun wird mein Vater mich ja lieben / und seinem Kinde gnädig sein. / Es ist mein Name Gott bekannt / und eingepägt in seine Hand.“

(Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch Nummer 465, Strophe 4)

SP: ➔ Beipackzettel

B1: Oh, ein Beipackzettel, schnell wieder zum Medikament dazugepackt. Gut so!

B2: Wichtige Informationen, die Fehler vermeiden helfen und zur richtigen Anwendung verhelfen und das Leben fördern gibt es in der Bibel, in der Gott zu uns spricht. In einem Wort-Gottes-Lied im Gesangbuch heißt es: „Dein Wort, o Herr, lass allweg sein / die Leuchte unsern Füßen; / erhalt es bei uns klar und rein; / hilf dass wir draus genießen / Kraft, Rat und Trost in jeder Not, / dass wir im Leben und im Tod / beständig darauf trauen.“

(Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch Nummer 145, Strophe 6)

SP: ➔ Notfalladressen

B1: Wichtige Telefonnummern für verschiedenste Notfälle – das ist sehr weitsichtig und kann Leben retten!

B2: Gerade so, wie wir Gott – nicht nur, aber auch – in der Not anrufen und seine Hilfe erbitten dürfen. Er kümmert sich um, wie er in den Psalmen ausrichten lässt: „Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen.“

(Psalm 50,15)

SP: ➔ schließt die „Reiseapotheke“

B1: So, das war's. Dann ist ja jetzt gut vorgesorgt für den Fall, dass etwas passieren sollte.

B2: Ja, Vorsorge ist gut. Gott sorgen zu lassen besonders! Das empfiehlt auch der 1. Petrusbrief: „Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.“

(1. Petrus 5,7)

LESUNG AUS DEN PSALMEN

Für den menschlichen Lebensreiseweg wissen die Psalmbeter darum, dass Gott uns leitet, uns mit Gutem versorgt und zu einem guten Ziel führt:

In Psalm 16, Vers 11 heißt es:

Du tust mir kund den Weg zum Leben: Vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich.

Und in Psalm 119, Vers 105:

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.

PREDIGT

[Pastor Jörg Ackermann, Scharnebeck]

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte / und ein Licht auf meinem Wege.

(Psalm) 119,105

Liebe Schwestern und Brüder!

Bei Google-Earth gibt es die Möglichkeit, einen Night-View der Erde anzuschauen. Da ja nicht in allen Teilen der Erde gleichzeitig Nacht ist, ist das ein Zusammenschnitt von Satellitenaufnahmen, die in der Nacht gemacht worden sind. Das ist nur in manchen Bereichen dunkel. Gerade in den dichter besiedelten Gebieten, bei den Industrienationen, da, wo Technik und Energie vorhanden sind, sieht man da ganz viel Licht. In Europa sind beispielsweise die Staaten ganz deutlich auszumachen, die ihre Autobahnen beleuchtet haben, die kann man richtig nachverfolgen. Großstädte sind deutlich erkennbar: Hamburg, Hannover, selbst Lüneburg. Und das, obwohl ja in den letzten Jahren Beleuchtung schon so umgebaut wurde, dass sie nicht allzu sehr streut, nicht nach oben leuchtet. Wir leben in einer Welt mit ganz vielen Lichtern, ganz vielen Leuchten. Die Erfahrung wirklicher Dunkelheit machen wir nur ganz selten. Und weil Dunkelheit durchaus auch Angst machen kann, installieren wir in Kinderzimmern Nachtlampe.

Dunkelheit kann Angst machen – wir können uns nicht orientieren, einer unserer Sinne ist ausgeschaltet. Das geht bis hin zu unserem Gleichgewichtsgefühl. Auf einem Bein zu stehen, ist mit geschlossenen Augen deutlich schwieriger als mit offenen.

Von daher ist es ein geniales Bild, wenn der Psalmbeter das Wort Gottes mit einer Leuchte, mit einem Licht vergleicht. Gottes Wort hilft uns nicht nur bei der Orientierung, hilft uns nicht nur dabei, den richtigen Weg zu finden, es hilft sogar, das eigene, das innere Gleichgewicht zu finden und zu halten.

Nun hatten die vor mehreren tausend Jahren in Israel noch kein elektrisches Licht, eher Talgleuchten und Öllämpchen, die nur ganz wenig Lichtschein gegeben haben,

aber man kann ja einmal überlegen, welche Lichtquelle man so als Vergleich heranziehen könnte. Mein erster Gedanke dazu war dieses: eine Mag-Lite. Mit der habe ich schon ziemlich gute Erfahrungen gemacht, die spendet viel Licht, selbst bei Tageslicht kann man das noch gut erkennen. Damit kann man schon einmal einen Weg ausleuchten, damit kann man auch auf Konfirmandenfreizeiten entdecken, wer im Jugenddorf in Molzen so alles um die Häuser schleicht, die leuchtet auch bis in Baumwipfel. Ich weiß nicht, ob man ihren Schein auf einem Satellitenbild entdecken würde, bei einer entsprechenden Auflösung halte ich das aber durchaus für möglich. – Das ist doch ein Vergleich, oder? Gottes Wort, die Bibel als Mag-Lite: Weisung und Orientierung für das eigene Leben, für den Weg, den man so zu gehen hat. Da wird dann zwar nicht alles gleich taghell, so ein wenig Bedrohung, ein wenig Unsicherheit bleibt immer noch, aber da, wo ich langgehe, wo ich langgehen soll, da ist doch alles deutlich und klar zu erkennen. Selbst bei dem ganzen Streulicht um uns herum, bei den vielen Sinnangeboten, die es sonst noch so gibt, die ja manchmal auch nur Irrlichter sind – mit Gottes Wort habe ich so ein powervolles Licht, habe ich eine Mag-Lite, die mir den Weg hell macht.

Es gibt Menschen, für die das so zutrifft. Aber das sind nur wenige. Ich glaube, dass für die meisten Menschen, für die meisten auch von uns, dieser Vergleich zu hoch gegriffen ist. Mir zumindest geht es so, dass ich nicht einfach die Bibel aufschlage und dann ganz klar sehe, wie mein Weg mich führt. Manchmal tappe ich auch weiter im Dunkeln herum. Manchmal sind andere Lichter deutlich heller – doch weiß ich gar nicht, wohin die mich leiten und führen wollen. Die bieten dann ja auch recht schnelle Antworten, recht schnelle Wegweisungen: Konsum tut dir gut; genieße dein Leben in vollen Zügen, sieh zu, dass es dir gutgeht – die Liste ließe sich fortsetzen. So schnell beziehungsweise so plakativ und auf eine einfache Formel gebracht funktioniert das mit dem Wort Gottes dann doch nicht. Ich kann nicht einfach nur aufs Knöpfchen drücken, nicht einfach nur die Bibel aufschlagen und schon ist alles in helles Licht getaucht. Der Vergleich mit der Mag-Lite hinkt.

Zweiter Gedanke für einen möglichen Vergleich: eine Stirnlampe. Die brauche ich beim Laufen. Jetzt schon nicht mehr so häufig, von November bis Januar war sie aber oft im Einsatz, da es zu dieser Zeit recht früh dunkel wird. Ich wohne auf dem Dorf und immer nur die beleuchteten Dorfstraßen entlang zu laufen, wird auf Dauer langweilig. Da hat mir diese Stirnlampe schon gute Dienste geleistet. Sie ist nicht ganz so hell wie die Mag-Lite, in den meisten Fällen aber ausreichend. Und sie sitzt am Kopf, das heißt, dass sie auch bei den Bewegungen mitgeht und das ausleuchtet, wohin ich meinen Kopf wende.

Diese Vorstellung hat wieder etwas: Es ist die Kombination von Bibel und Kopf, von Wort Gottes und eigenem Nachsinnen, die mir hier wichtig ist. Es ist wichtig, dass beides zusammenkommt. Einfach nur die Bibel aufzuschlagen und dann zu erwarten, dass mir plötzlich alles glasklar vor Augen steht, ist eine Vorstellung, die allzu oft enttäuscht werden wird. Zu Menschen seiner Zeit und seines Umfelds hat Jesus gesagt: „Ihr sucht in der Schrift, denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darin; und sie ist's, die von mir zeugt.“ Da ist die Mitte, da ist das Zentrum der Schrift, des Wortes Gottes gewiesen, deutlich gemacht: Es geht um Christus und es geht darum, dass wir ewiges Leben haben sollen. Das gilt es zu sehen, zu entdecken, immer wieder darauf zu stoßen. Das ist, was wir tatsächlich auch vom Wort Gottes erwarten können, dass es uns hinweist auf Christus, uns hinweist auf den, der uns ewiges Leben schenken will, Vergebung, Seligkeit, Annahme. Da ist das Ziel benannt, auf

das es für uns zugeht. Dahin soll uns der Weg führen. Das muss bei mir ankommen, das muss ich erfassen und mir immer wieder vor Augen stellen lassen. Wenn wir Gottes Wort hören, wenn wir es lesen, dann kann das immer nur von der Mitte her geschehen, von Christus her.

Im Johannesevangelium gibt es am Ende einen Satz, der das in großartiger Weise zum Ausdruck bringt: Noch viele andere Dinge und Zeichen hat Jesus getan, die nicht aufgeschrieben sind. „Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist,“ der Retter, der Heiland, „der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben in seinem Namen das Leben habt.“ Das gehört mit in unser Lesen, in unser Hören hinein: Wenn wir von Gottes Wort reden, wenn wir Gottes Wort zu uns reden lassen, dann geht es immer darum, dass Gottes große Liebe in seinem Sohn zu uns kommt, dass uns das Ziel, das ewige Leben in Freude, in der Gemeinschaft mit ihm vor Augen gestellt wird. So ist es Licht auf dem Weg, indem es uns das Ziel zeigt, indem es uns deutlich macht, worauf es für uns zugeht. Das sehe ich in meinem Vergleich mit der Stirnlampe: Kopf und Lampe gehören zusammen; Licht auf dem Weg in dem Bewusstsein, dass es um das Leben geht für uns.

Allerdings hinkt auch dieser Vergleich. So eine Stirnlampe zeigt auch noch nicht alles, was in diesem kurzen Wort aus dem 119. Psalm drinsteckt. Spannend ist ja auch, dass der Psalmbeter von einer Leuchte für den Fuß redet. Letzten Herbst hat meine Stirnlampe einmal versagt. Nicht von der Technik her, geleuchtet hat sie, aber sie hat mir auf einmal nicht mehr viel genutzt. Es war November, es war dunkel, es nieselte ein wenig, ich lief fröhlich bei uns am Kanal entlang – dann kam der Nebel. Trotz Lampe habe ich meine eigenen Füße nicht mehr gesehen. Da wäre tatsächlich eine Leuchte direkt am Schuh, direkt am Fuß hilfreich gewesen. Ich weiß nicht, ob es so etwas überhaupt gibt, deswegen kann ich auch nichts vorzeigen. Aber es ist einfach noch einmal ein Bild, zu dem mich dieser Psalmvers leitet. Es gibt diese Situationen im Leben, in denen es äußerst schwierig ist, das große Ziel im Auge zu behalten, in denen wirklich nur der nächste Schritt zählt. Es gibt diese Zeiten von Dunkelheit und Nebel um einen herum. Und auch wenn ich dann das große Geschenk Gottes nicht vergesse, das Ziel nicht verliere, es ist dann ganz wichtig, Mut und Zuversicht für jeden einzelnen Schritt zu bekommen. Da brauche ich dann die Lampe am Schuh, die Leuchte für den Fuß. Das kann Gottes Wort auch sein, in den Psalmen etwa, wo Klage laut werden darf, Not zum Ausdruck gebracht wird – aber eben auch die Zuversicht, das „dennoch“ des Glaubens. So lese ich im 73. Psalm, für mich einer der wichtigsten Sätze in der Bibel: „Dennoch bleibe ich stets an dir; / denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, / du leitest mich nach deinem Rat / und nimmst mich am Ende mit Ehren an.“

Was in Deinem Leben gerade dran ist, kann ich nicht sagen. Vielleicht ist es das kleine Nachtlit, das dir deutlich macht, dass eben nicht alles Dunkel ist. Vielleicht ist es die Mag-Lite, die gegen das viele Streulicht angehen muss, gegen die vielen anderen Lichter – oder auch gegen die Dunkelheit, die ängstigt. Vielleicht ist es die Stirnlampe, die dir wieder bewusst macht und vor Augen stellt, was das Ziel ist, worauf es für dich zugeht. Und vielleicht die kleine Leuchte für den Fuß, die dir hilft, den nächsten Schritt zu machen. Das alles findet sich in Gottes Wort: In der Zusage, dass er wirklich und wahrhaftig Gott ist. In der Zusage, dass er sogar seinen Sohn für dich gibt. In der Zusage, dass er um seinetwillen dir Leben schenkt, dass das ewige Leben dein Ziel ist. Und in der Zusage, dass er dich auf dem Weg dahin begleitet, schützt und stärkt. Amen.

FÜRBITTENGEBET¹

Allmächtiger Gott,
Herr der Zeit,
Schöpfer der Welt!
Wir bitten dich für die Vielen,
die unterwegs auf Reisen sind und die Abwechslung suchen,
um die Last des Alltags zu vergessen,
dass sie sich erholen und wieder neue Kräfte sammeln
und sich wieder freuen können, dass sie leben.
Wir bitten dich für die,
die von der Unruhe der Zeit getrieben sind,
um etwas zu erleben,
dass sie etwas finden, was sie glücklich macht.
Wir bitten dich für die,
die sich an der Schönheit der Welt erfreuen wollen,
dass sie das Schöne dankbar erleben.
Wir bitten dich für die Menschen,
denen wir auf Reisen begegnen und die uns begegnen,
dass wir ihnen offen und frei entgegengehen.
Wir bitten dich für die,
die durch Krankheit und Schwäche
an ihr Zuhause gebunden sind,
lass sie in der Eintönigkeit nicht verbittern.
Herr, du hast uns erschaffen;
wir sind unterwegs zu dir.
Führe uns sicher durch Freud und Leid
hin zu dir – in deine Zeit.
Amen
(Verfasser unbekannt)

GIVEAWAY

Das Giveaway war außen wie früher üblicher ein Reisepass im Postkartenformat gestaltet und enthielt innen folgenden Text:

Damit die Reise gelingt!

Reisepass:

Ich bin getauft, ich bin geschrieben / auch in das Buch des Lebens ein. / Nun wird mein Vater mich ja lieben / und seinem Kinde gnädig sein. / Es ist mein Name Gott bekannt / und eingepägt in seine Hand.

(Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch Nummer 465, Strophe 4)

Kartenmaterial & Navi:

Du tust mir kund den Weg zum Leben: Vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich.

(Psalm 16,11)

¹ <http://www.orare.de/?p=261> (Aufruf am 24.02.2014)

Reiseproviant:

Christus spricht: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.

(Johannes 6,35)

Kleidung:

Christus spricht: Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angetan werden, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.

(Offenbarung 3,5)

Kulturgebeutel & Körperpflege:

Wasche mich rein von meiner Missetat, und reinige mich von meiner Sünde. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, beständigen Geist.

(Psalm 51,4+12)

Taschenlampe:

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.

(Psalm 119, 105)

Sonnenschutz:

Der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand, dass dich des Tages die Sonne nicht steche.

(Psalm 121,5+6)

Pflaster & Mullbinden:

Der Herr heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden.

(Psalm 147,3)

Schmerzmittel:

Fürwahr, er [Christus] trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.

(Jesaja 53,5)

Reiselektüre:

Petrus spricht zu Christus: Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt: Du bist der Heilige Gottes.

(Johannes 6,68+69)

Reisewecker:

Meine Zeit steht in deinen Händen.

(Psalm 31,16)